

h. 94. 12.

Yc
4615

Die zerstörte/doch wol ausgeführte X 2019472

Epistel-Predigt

Als

Am 6. Sonntage nach Trinitatis war
der 27. Julii des 1679sten Jahrs

zu Leipzig

Nach angefangenen Eingange der Predigt
das Angetwitter in den Thurm der Kirchen St.
Nicolai mit unaussprechlichen Schrecken
aller Anwesenden schlug.

Leipzig/

Gedruckt und zu finden bey Christian Scholzien.





Die treue Priesterschaft war schon bemüht gewesen
Der anbefohlenen Heerd die Lehre vorzulesen/
Und hatte drey mahl nun derselbig ausgerichtet/
Als sie ihr heilig Ampt und Gotts-geleistete
Pflicht

Zum vierdten mahle rieß: Sie war auch unverdrossen/
Und solchen gnug zu thun numehro fest entschlossen/
Der Prediger tratt auff/ und welches mercklich ist/
Gebraucht er diese Wort/ die man bey Luca list:

(a) Wenn ihrs nicht besser macht / so müßt ihr gleichfalls
sterben/
Und ja so jämmerlich als jene Schaar verderben/
Denn zu Siloah dort die eingefallne Last
Des Thurms zu Halse fiel/ und sie des Todes-Rast
Mit Schrecken übergab. Ihr müßet nicht gedencken/
Wenn ihr den Unglück-Wind sich seht zum andern lencken/
Und ihr bleibt noch verschont/ von solcher harten Pein/
Daß jene sonderlich/ vor andern/ Sünder seyn.

Nein/wers nicht besser macht/ der soll umb seine Sünden/
Die schwere Richter-Hand gewißlich selbst empfinden/
Drumb bessert/bessert euch! Hört was uns Paulus lehrt/(b)
Und was den jenigen vor Leben zugehört
Die gläubig worden sind! Wolt ihr in Sünden leben/
Den ihr durchs Wasserbad im Wort Balet zu geben/
Euch theur versprochen habt / so brecht ihr euren Bund
Und macht ein solcher Pfeil Seel und Gewissen wund;
Raum war der Text gesagt; und wolt' er ferner gehen/
Da hieß ihn Gottes Macht mit Ernste stille stehen,

Der

(a) Exordium remotum desumptum erat Luc. 13. v. 5.

(b) Textus seu Epistola Dominicalis, Rom. 6, v. 3. 11.

Der Lehrer hatte nun der Sache genug gethan/
Und Gott der Höchste fieng die Predigt selber an:
Es mußten Schall und Knall den hohen Thurm zersplittern
Gewölbe/Maure/Grund und starcke Pfeiler zittern/
Der Schwefel/ Damff und Gluth brach durch die Fenster
ein (c)

Daß auch das Augenlicht von solchem schnellen Schein
Erschrack und fast vergieng; so schienen auch die Ohren/
Als hätten sie die Krafft zu hören schon verlohren/
Die Menschen bebeten/ sie waren so verblast/
Daß man auch Seel und Leib durch diese Donner-last
Bey nah getrennet sah; das Herze war zerflossen/
Als hätte man das Erz durch Flamm' und Gluth zergossen;
Gleich wie ein starcker Schmid das Stahl und Eisen zwingt
Wenn er mit Feur und Schlag' auff seine Härte dringt;
So wil der starcke Gott an Menschen auch beweisen/
Daß er den harten Sinn/ wie Stein/ wie Stahl und Eisen/
Wol zu erweichen weiß/ wenn er mit Schlag und Gluth
In einem Augenblick bewehrte Proben thut.

Das heist den Text erklärt / das heist mit Macht gelehret/
Wenn auch die Kirche fast das unterst' oben lehret/
Wenn uns ein Augenblick den Todt und Leben weist/
Und aller Sünden-lust mit Ernst absterben heist.

Die grosse Majestät ließ gleichsam mit dem Knallen
Die nachgesetzten Wort in alle Herzen schallen:

Ihr seyd/ Ihr Menschen seyd in meinen Sohn getaufft /
Und durch sein theures Blut von Höll und Todt erkaufft
Und wolt doch immerfort in euren Sünden leben;
Ich hab euch Zeit genug zur Besserung gegeben;
Drumb steht von Sünden ab/ und ändert euren Sinn/
Erkennt bey diesem Sturm/ wie eifferig ich bin.

Wolt ihr das Sünden-Rad nach euren Lüsten treiben/
So soll euch Knall und Blut zermalmen und zerreiben.

Wenn

(c). Das Feuer fiel bey dem Taufstein nieder.

4
4615
17

Wenn ihrs nicht besser macht/so geht es euch gewiß/
Wies jenen achtzehn gieng/die dort der Thurm erschmiff
Wo ihr euch nicht bemüht den Sünden abzusterben/
So bleibt euch künfftig nichts als Schrecken und Verderben
Erweget meine Krafft/und seht bey dieser Bluth/
Wie starck mein Eiffer sey/wenn ihr nicht Busse thut/
Erkennt auch meine Huld und grosse Vater-Liebe/
Die ich zum Überflus annoch an euch verübe/
Indem euch meine Macht in solchen Schrecken seht
Und dennoch keine Seel aus eurer Schaar verlegt.
Allein solls euch allhier und ewig dort gelingen/
So muß der Warnungs-knall stets vor den Ohren klingen/
Den ihr isund gehört: last mich die Busse sehn/
Denn bessert ihr euch nicht so ist's umb euch geschehn.
Diß war das Donnerwort/die Predigt ohne Rede/
Davon ein ieglich Herz erschrocken/dumm und blöde/
Ja mehr als blöde war/so gar daß jedermann/
Ganz furchtsam und bestürzt Begier zur Flucht gewan.
Indem so fieng das Haupt der Lehrer (d) anzufingen/
Den Menschen Trost und Muth hinwieder bezubringen.
Und so ward dieses mahl mit Busz. und Danck-Andacht/
Der Gottesdienst bestellt und zum Beschluß gebracht.
Der Wunder-grosse Gott sey Himmel hoch gepriesen/
Daß er uns seinen Zorn (e) zwar ernstlich hat gewiesen/
Und doch aus treuer Huld mit seiner Vater-Hand
Die wolverdiente Straff in Gnaden abgewand!

(d) Der Herr Superintendent trat selber unter das Volk und stimmte an: Ach lieben Christen seyd getrost.

(e) Herr D. Müllers Præamb. in der folgenden Montags-Predigt auß dem Esa. 12. v. 1.



1077

21. 1



h. 94, 12.

Die zerstörte

Spister

Am 6. Sonnta
der 27. Juli

zu

Nach angefangen
das Angewitter in
Nicolai mit u
aller

Gedruckt und zu

BIB
PO

THEY

4615

2019472

